

# Ein rätselhaftes Buch

Der Islamexperte Hartmut Bobzin sprach in der K'Universale-Reihe über Geschichte und Verständnisprobleme des Korans

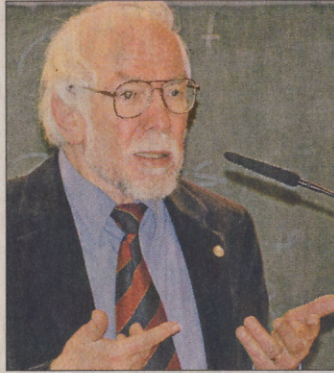
**Eichstätt (EK)** Eigentlich sollte er im Rahmen der diesjährigen K'Universale-Vortragsreihe „Gewalt“ über das Thema „Macht und Gewalt im Islam“ sprechen, doch dazu kam es nicht. Dies lag aber nicht am Referenten Hartmut Bobzin, der als einer der maßgeblichen Kenner und Übersetzer des Korans gilt. Vor allem ist dafür die in arabischer Sprache verfasste, von hinten nach vorne zu lesende und kaum ins Deutsche übertragbare Offenbarung Gottes an Mohammed selbst verantwortlich, die man heute kurz als „Koran“ bezeichnet.

Den Interessierten bot der emeritierte Professor für Islamwissenschaften und Semitische Philologie eine detaillierte Einführung in den Koran. Bobzin legte dabei die vielfältigen Probleme offen, die im Umgang und Verständnis mit der Heiligen Schrift des Islam zutage treten. Bobzin selbst veröffentlichte 2010 eine viel beachtete Neuübersetzung des

Korans; kaum ein anderer ist daher besser mit dem Koran vertraut wie er.

Viele der arabischen Wörter seien, so der Islamwissenschaftler, heute schwer verständlich und müssten je nach historischem Kontext gedeutet werden. Der Grund für diese rätselhaften, oft unstrukturiert erscheinende Textform liegt auf der Hand: Der Koran ist eben kein Buch im herkömmlichen Sinne. Aus dem mündlichen Vortrag und der Rezitation entstanden, die bis heute in der islamischen Welt das wichtigste Mittel seiner Verbreitung sind, hat der Koran die westliche Buchgestalt nie freiwillig gewählt und seine Leserezeption führt daher auch heute noch zu zahlreichen Missverständnissen.

Der Koran sei laut Bobzin ein komplexes Gebilde mit ungewöhnlicher Entstehungsgeschichte: Als wörtliche Offenbarung Gottes an den Propheten Mohammed, vermittelt durch den Erzengel Gabriel,



**Hartmut Bobzin sprach** über die Schwierigkeiten im Umgang mit dem Koran und die Gedankenfülle der „Offenbarung Gottes an Mohammed“. Foto: Kusche

besteht er aus 114 arabischen Suren, die unter Kalif Uthmán (644-656) mündlich gesammelt und über viele handschriftliche Zwischenstufen erst 1537/38 in Venedig als erstes arabisches Buch in den Druck kam. Dem Buch war zunächst kein großer Erfolg beschieden, denn das erste gedruckte Werk

wimmelte nur so vor Fehlern. Erst seit 1800 verbreiteten sich sehr zögerlich erste gedruckte Koranversionen in der islamischen Welt, wo das Wort als heilig galt und die Koranschrift nur verhalten angenommen wurden.

Ein großes Problem im Umgang mit dem Koran stellt auch die – aus westlicher Perspektive – chaotische Struktur des „Buches“ dar. Es beginnt nicht mit der Schöpfungsgeschichte und endet auch nicht mit einer Heilsvision der künftigen Zeiten. Darüber hinaus gibt es nicht einmal ein inhaltliches Muster für die Anordnung der Suren, die einander grob der Länge nach folgen (von der längsten zur kürzesten) – mit Ausnahme der ersten Sure: „Wer den Koran also wie ein Buch lesen möchte, kann und wird ihn nie verstehen“, betonte Bobzin. Die heutige Anordnung der Suren sei Willkür.

Dass in einigen dieser Suren auch das Thema Gewalt ei-

ne Rolle spielt, ist angesichts der Völker- und Religionsgeschichte des 7. bis 10. Jahrhunderts nicht verwunderlich. So liest man beispielsweise in Sure 6:65 den Satz: „Gott hat die Macht dazu, dass er die einen von euch die Gewalt der anderen spüren lässt.“ Doch selbst dieser Satz wird in den drei neueren Übersetzungen des Korans jeweils unterschiedlich ins Deutsche übertragen.

Trotz dieser unterschiedlichen Lesarten riet Bobzin seinem Publikum grundsätzlich zur Auseinandersetzung mit dem Koran: „Dieses Buch stellt einen ungeheuren gedanklichen Reichtum dar und ist von der Wissenschaft auch ansatzweise noch nicht ausgeschöpft“, betonte er. Allerdings sei die historisch-kritische Auslegung dieses Buches eine weiterhin dringliche Aufgabe. Auf Nachfrage aus der Zuhörerschaft begrüßte der Referent den bayerischen Weg eines staatlich organisierten Is-

lamunterrichts an Schulen zu gezielten Aufklärung muslimischer Schüler als wichtigen Beitrag zum Verständnis des Korans, der alles andere als einen Aufruf zu Gewalt und Hass darstelle. Zu genau dieser Frage der „Gewalt“ im Koran hätte sich das Publikum noch mehr Informationen gewünscht, doch dazu reichte die Zeit leider nicht mehr.

*Der nächste Vortrag in der Reihe heute, Montag, 23. Januar, beschäftigt sich mit der Frage „Privatsache? Kavaliersdelikt? Menschenrechtsverletzung! Gesellschaftliche, politische und rechtliche Diskurse zu Gewalt gegen Frauen“. Referentin ist Karin Heisecke (Sozialwissenschaftlerin mit Spezialisierung im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Internationale Politik). Die Veranstaltung findet in Kooperation mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der KU statt. Beginn ist um 18.15 Uhr im Raum 201, Kollegiengebäude, Bau A.*